Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 51-52 (1971-1972)

Artikel: Römische Medaillone und Kontorniaten
Autor: Kapossy, Balázs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043589

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RÖMISCHE MEDAILLONE UND KONTORNIATEN

BALÁZS KAPOSSY

VORWORT

Günstige Umstände ermöglichten 1972 den Erwerb einer ganzen Sammlung von römischen Medaillonen und Kontorniaten für das Münzkabinett. Eine große Lücke des Bestandes konnte damit endlich geschlossen werden: gesellte sich doch vorher zu den mehr als fünftausend Exemplaren der Reichsprägungen der römischen Kaiserzeit nur ein einziger, dazu schlecht erhaltener Kontorniat; Medaillone fehlten ganz. Einen Teil des von der Münzen und Medaillen AG freundschaftlich berechneten Ankaufspreises stifteten die folgenden Banken:

Schweizerische Kreditanstalt, Bern
Kantonalbank von Bern
Hypothekarkasse des Kantons Bern
Spar- und Leihkasse in Bern
Gewerbekasse in Bern
Schweizerische Bankgesellschaft, Bern
Schweizerische Ersparniskasse, Bern
Schweizerischer Bankverein, Bern
Schweizerische Depositen- und Kreditbank, Fribourg.

Dem Katalog angeschlossen sind auch jene Münzen mit aufgehämmertem Rand, die Prof. Dr. Robert Göbl dem Münzkabinett schenkte.

Meine ursprüngliche Absicht war es, zu jeder Beschreibung auch einen Kommentar zu verfassen. Während der Vorarbeiten stellte sich jedoch immer deutlicher heraus, daß dieses Programm die Publikation sehr stark verzögert hätte. Obwohl in der Bibliothek die wichtigsten Veröffentlichungen sowie die Auktionskataloge der einstigen großen Privatsammlungen vorhanden sind und ich von verschiedenen Museen Gipsabgüsse erhielt, reichte das mir zur Verfügung stehende Vergleichsmaterial nicht aus. Auf die Probleme, die die einzelnen Stücke aufwerfen, werde ich später in größerem Zusammenhang zurückkommen. Mit dem vorliegenden kurzgefaßten Katalog wird immerhin das Material innerhalb der kürzesten mir möglichen Frist der Forschung zugänglich gemacht. Was meine weitere Arbeit auf diesem Gebiet betrifft, bitte ich um kollegiale Unterstützung, insbesondere um Gipse oder Photos von typengleichen oder verwandten Medaillonen. *Do ut des.*

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank nebst den zuständigen Herren der oben genannten Banken auch jenen Damen und Herren aussprechen, die meine bisherige Arbeit gefördert haben. Gipse erhielt ich aus Avenches, Berlin, Budapest, Bukarest, Genf (Privatsammlung), London, München (Münzkabinett und Münzhandlung Gitta Kastner), Neapel, New York (ANS), Oxford, Paris, Sofia, Wien und Winterthur. Die Phototheken des British Museums in London, des Institutes für Antike Numismatik in Wien, des Seminars für Hilfswissenschaften der Altertumskunde in Frankfurt und der Numismatischen Abteilung der Bank Leu in Zürich konnte ich mit großem Gewinn benützen.

EINLEITUNG

Die antike Überlieferung verrät uns nichts über jene erst in der römischen Kaiserzeit auftretende Gattung, die Numismatiker seit etlichen Generationen als Medaillon bezeichnen. Der Name besagt auch nicht mehr, als daß es sich dabei um großformatige Stücke handelt, deutet aber bereits auf ein wesentliches Charakteristikum hin: der Medaillon weicht nämlich (und zwar nicht nur im Format und Gewicht) von den Nominalia der römischen Münzen (= Geld) ab, so daß er sich nicht in das klare System des Geldwesens eingliedern läßt. Durchmesser und Gewicht sind größer als beim größten Nominal in nichtedlem Metall: beim Sesterz. Das Material ist Bronze oder Messing; gelegentlich wurde beides verwendet, wohl um die farbige Wirkung zu steigern. Die Qualität der Darstellungen ist höher als bei den Münzen; teils weicht auch die Thematik entschieden von jenen ab. Stimmt zwar ein Teil mit den Münzen weitgehend überein, d. h. beziehen sich sowohl diese als jene auf die gleichen Ereignisse, so fällt der andere Teil völlig aus dem Rahmen der wohlvertrauten Thematik der Münzbilder. Diese mußten klar und allgemein verständlich sein, zirkulierte doch das Geld im ganzen Imperium Romanum. Anders die Medaillone: die Rückseiten verherrlichen die Welt der Götter oder das Kaiserhaus, ihre Sprache ist verhalten. Der Empfängerkreis muß verhältnismäßig klein gewesen sein, so daß Andeutungen zum Bildverständnis genügten. Diese *eigentlichen Medaillonen* können nur zu Geschenkzwecken gedient haben. Anders steht es mit der zweiten Gruppe, den *Multipla*. Diese bestehen aus Gold oder Silber und sind dem Münzfuß entsprechende mehrfache Ausgaben der regulären Nominalia, also mehrfache Aurei oder Denare (vgl. Nrn. 19 und 21). Material und Geldwert stimmten überein und sie wurden (im Gegensatz zu den eigentlichen Medaillonen, die m. W. bisher noch nie mit

Münzen zusammen gefunden wurden) mit Aurei oder Denaren thesauriert, wie mehrere Schatzfunde zeigen. Jedoch schon ihre Seltenheit weist darauf hin, daß ihr *praetium affectationis* weit höher liegen mußte als ihr Materialwert. Sie waren ursprünglich genau so wenig für die tägliche Zirkulation gedacht wie z. B. anderthalb Jahrtausende später die Zehn- und Zwölfdukaten von Bern.

In der *dritten Gruppe* fasse ich einfachheitshalber alle Gattungen zusammen, die in das breite Grenzgebiet zwischen Münzen und eigentlichen Medaillonen gehören. Ob man sie lieber als medaillonartige Münzen oder münzartige Medaillone auffassen soll, darüber sind sich die Forscher nach wie vor uneinig. Sie verdienen besondere Aufmerksamkeit: nicht um endlich dort pedantische Ordnung zu schaffen, wo die Römer selbst offenbar Freizügigkeit walten ließen, sondern weil sie Verbindungen zwischen den verschiedenen Gruppen herstellen und das Wesen der Medaillone leichter erfassen lassen.

In diese Gruppe gehören z. B. Nr. 3, mit normalen Sesterzstempeln auf großen dicken Schrötling geschlagen, und Nr. 1, wo die Vorderseite mit regulärem Münzstempel von Sesterzen, die Rückseite mit einem Medaillonstempel geprägt wurde. – Medaillone müssen demnach zusammen mit Münzen in der offiziellen Münzstätte hergestellt worden sein. Auftraggeber war der Kaiser, der sie ausschließlich oder primär als Geschenke verwendete.

Um das Phänomen der Medaillone zu verstehen, muß man stets deren Bestimmung im Auge behalten. Freigebigkeit gehörte seit eh und je zu den königlichen Eigenschaften par excellence, worin die Kaiser Alexander d. Gr. und seinen Nachfolgern keineswegs nachstanden, sowohl aus ideellen als auch handfesten politischen Gründen. An Anlässen, um an die Truppen (donativa) und an das Volk (congiaria, liberalitates) Geld zu verteilen, hat es nie gemangelt. Thronbesteigung, Ereignisse im Kaiserhaus, Triumphe, Jubiläen, das jährliche Neujahrsfest und andere Feierlichkeiten waren mit reichen Geschenken (überwiegend natürlich in Form von Geld) verbunden. Wir sind weitgehend darüber unterrichtet, sowohl durch die historische Überlieferung, als auch durch die Münzen selbst, auf denen diese Anlässe dargestellt und/oder in der Legende festgehalten sind. Welche Bedeutung man der kaiserlichen Freigebigkeit beimaß, möge ein Beispiel illustrieren: In seiner komprimierten Geschichte verzeichnet der «Chronographus des Jahres 354» als Wichtigstes von jedem Kaiser, wie oft und wie viel congiaria er an das Volk verteilen ließ. Sonst führt er nur absonderliche Kuriositäten oder Banalitäten auf, wie die Erlaubnis Traians, Männer und Frauen in den Thermen zusammen baden zu lassen. Immerhin erreichte das Reich gerade unter diesem Kaiser seine größte Ausdehnung – aber dies erfährt man aus anderen Geschichtswerken.

Die Treue der Truppen hing von der Größe und Häufigkeit der erhaltenen und erhofften donativa ab; nicht umsonst ermahnte der sterbende Septimus Severus seine Söhne, sie sollten einig sein und die Soldaten bereichern, um alles andere brauchten sie sich nicht zu kümmern (Dio Cassius 76, 15, 2).

Die schriftliche Überlieferung läßt uns im Hinblick auf die Medaillone allerdings gänzlich im Stich. Daß Kaiser auch Multipla verteilt haben, wird gelegentlich vermerkt, nie aber, daß sie auch Bronzemedaillone verschenkten. Ja, diese ganze Denkmälergattung wird überhaupt nicht erwähnt. Wir sind ausschließlich darauf angewiesen, was das Material über sich selbst aussagt.

Da die Thematik der meisten Darstellungen überwiegend allgemeiner Natur ist, erweist sich auch ihre historische Auswertung als entsprechend problematisch. Sie mit den überlieferten historischen Ereignissen in Zusammenhang zu bringen, ist wesentlich schwieriger als im Falle der anders konzipierten Münzbilder. Das Allgemeine, stets Gültige und Grundsätzliche ist bei der Interpretation stärker zu berücksichtigen. Jeder Kaiser war z. B. sozusagen berufsmäßig *semper victor*; so kann die den Frieden garantierende Victoria auch zu Friedenszeiten erscheinen. Von jedem Kaiser hieß es, daß er das Goldene Zeitalter wiederbrächte. Der Untertan hatte die Pflicht, daran zu glauben und auf Befehl glücklich zu sein.

Andere Medaillone nehmen auf Ereignisse Bezug, von denen wir wissen, daß man sie auch mit Geldverteilungen feierte. Man darf also annehmen, daß auch Medaillone zu denselben Anlässen verschenkt wurden.

Wer mögen die Empfänger gewesen sein? Bei den Multipla kommen von vornherein nur hochstehende Persönlichkeiten in Frage. Unterschiede bei gleichzeitigen Emissionen in Gewicht und Darstellung weisen auf hierarchische Abstufungen innerhalb der Beschenkten hin. Aber auch mit den eigentlichen Medaillonen, die keinen Materialwert hatten, scheinen höhere, dem Kaiser besonders nahestehende Kreise bedacht worden zu sein, Kreise, denen die angedeutete Bildsprache zum Verständnis genügte. Möglicherweise bildeten die Medaillone die «persönliche Zugabe» zu den üblichen offiziellen Geschenken.

Auch die Geschichte der Medaillone läßt sich ausschliesslich vom Material her erfassen. Für die Multipla und die ins Grenzgebiet gehörenden Sonderprägungen, die unter Augustus, sodann während des ganzen ersten nachchristlichen Jahrhunderts immer wieder hergestellt wurden, hat es verschiedene griechische Vorbilder gegeben. Ausschlaggebend für ihre Verwendung muß die Aktualitätsbezogenheit der Münzen sowie die Sitte der Festprägungen gewesen sein. Bei entsprechenden Anlässen stellte man in beschränkter Zahl noch weitere

Sonderstücke her, teils in größerem Gewicht und Format, teils aus anderem Material. Als letzte Stufe der Entwicklung entstand schließlich die neue Gattung der eigentlichen Medaillone, die eine spezifisch römische Erfindung waren. Die ersten Stücke erschienen unter Traian, ihre Hochblüte fällt in die Zeit der Antoninen: Pius, Marcus, Commodus. Nach etwa 360 n. Chr. wurden sie dann duch die Kontorniaten abgelöst.

Hierzu kommt noch die literarisch gut überlieferte Sitte, wonach man, hauptsächlich am Neujahrstage, u. a. auch «alte Münzen» zu verschenken pflegte. Sie muß dann zu regelrechten Neujahrs-Festprägungen geführt (auch ein beachtlicher Teil der Medaillone nimmt eindeutig auf diesen Anlaß Bezug), sowie wesentlich zur Entstehung der Kontorniaten beigetragen haben. Wie Schatzfunde beweisen, konnten römische Münzen eine erstaunlich lange, ja mehrere Jahrhunderte umfassende Umlaufzeit haben. Spätestens die diocletianische Münzreform setzte diesem Zustand definitiv ein Ende. Alle nunmehr außer Kurs gesetzten Stücke, die die Währungsreform überdauert hatten, wurden automatisch zu «alten Münzen = Medaillonen». Um deren neuen Medaillencharakter noch stärker hervorzuheben, kam zu Beginn des vierten Jahrhunderts die Mode auf, die Ränder aufzuhämmern, eine Sitte, die auch auf die eigentlichen Medaillonen übergriff (vgl. z. B. Nrn. 34 und 35). Bald darauf wurden auch die neu geprägten Stücke mit jener Rille am Rand versehen, die später für die *Kontorniaten* charakteristisch werden sollte.

Über diese sehr umstrittene Gattung, bei der uns die schriftliche Überlieferung ebenfalls im Stich läßt, ist viel herumgerätselt worden. Wie immer, wenn das Material nur wenig über sich selbst aussagte, entstanden im Laufe der Zeit auch in diesem Falle zahlreiche, teils recht abenteuerliche Theorien.

Heterogen ist bei den Kontorniaten so ziemlich alles. Die künstlerische Qualität reicht von vorzüglichen Stücken bis zu elendigen Erzeugnissen. Die Themata der Darstellungen verraten auf den ersten Blick keinen sinnvollen Zusammenhang. Als weitere Schwierigkeit kommt noch die Schlamperei der Arbeiter in der Münzstätte hinzu, die willkürlich und sinnlos Vorder- und Rückseitenstempel, die thematisch überhaupt nicht zusammengehörten, miteinander kombinierten.

Ein Teil der Kontorniaten verherrlicht die ruhmreiche Vergangenheit mit Darstellungen von Herrschern wie Alexander d. Gr. und populären Kaisern, die einst reichlich für *panem et circenses* gesorgt hatten, von Dichtern, Schriftstellern und Philosophen, sowie von Szenen aus Mythen, Sagen und historischen Ereignissen. Etliche Stücke sind offensichtlich Imitationen alter Münzen der beliebten Kaiser; die Porträts lebender, regierender Herrscher erscheinen erst in der späteren Phase der Prägetätigkeit und sind nur spärlich vertreten. Andere Themata sind gegenwartsbezogen und widmen sich den Zirkusspielen, Wagenrennen, Gladiatorenkämpfen und Tierhetzen, Musik, Tanz, Theateraufführungen, allerlei Spektakel, aber auch den verschiedenen (n. b. spektakulären) heidnischen Festlichkeiten.

In welchem Kontext sind die Kontorniaten zu suchen? Die für sie typische Randrille war von den kaiserlichen Medaillonen übernommen worden, deren Prägung übrigens zu der Zeit vorübergehend eingestellt (und später nie mehr mit der früheren Intensität aufgenommen) wurde, als die ersten Kontorniaten auftauchten. Die fiktiven Münzen Alexanders d. Gr. und die Imitationen früherer Prägungen schließen an jene alten Münzen an, die, wie bereits oben gezeigt, längst «Medaillone» geworden sind, womit wir nun wiederum beim bisherigen roten Faden, beim Geschenkwesen angelangt sind. Was übrigens die alten Münzen betrifft: viel dürfte in der zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts von diesen geschätzten, mit Glückwünschen überreichten und als portafortuna aufbewahrten Neujahrsgeschenken nicht mehr vorhanden gewesen sein. Daher kam wohl die große Nachfrage nach ihnen und das entsprechende Angebot an Nachbildungen. Über das fehlende Alter sollte die Altertümelei hinwegtäuschen: dies und der verblüffende Mangel an ikonographischen und historischen Kenntnissen mögen erklären, daß die Erzeugnisse wildester Stempelkombinationen den Weg zum Publikum gefunden haben.

Es ist das Verdienst von A. Alföldi, die Kontorniaten erstmals analytisch untersucht und auch eine Synthese aufgestellt zu haben. Dabei gelang es ihm, nebst dem Ordnen der Typologie und der Klärung der zeitlichen Abfolge, mit Hilfe von hybriden Stempelkoppelungen zwischen Medaillonen und Kontorniaten den chronologischen Anfang (um 356 n. Chr.) und den Ort ihrer Herstellung zu finden. Aus technischen Gründen ist nur die stadtrömische offizielle Münzstätte als Prägeort möglich; andere Städte kommen erst später dazu. Die Autorität zur Erteilung dieser neuen Aufträge besaß kaum jemand außer der hochangesehenen Aristokratie der Urbs. Die mannigfaltige und wahrhaftig nicht gouvernemental gesinnte Thematik behandelte Alföldi vom literarisch gut überlieferten geistesgeschichtlichen Hintergrund her und erkannte deren heidnische, antichristliche Tendenz. Denn die ruhmreiche Vergangenheit und die ganze Kultur, die dem jungen Christentum entgegengehalten werden, sind heidnisch; und wie vehement haben die Kirchenväter gegen die gepriesenen Spiele, Spektakel und Festlichkeiten gekämpft! So bezeichnete Alföldi in seiner pointierten Formulierung die Kontorniaten als «Propagandamittel der stadtrömischen heidnischen Aristokratie in ihrem Kampfe gegen das christliche Kaisertum». Die verhaltene Sprache der

Darstellungen darf nicht überraschen. Wir fanden sie bereits bei den Medaillonen, deren Nachfolge die Kontorniaten antreten. Außerdem war selbst bei einer derart mit Schonung behandelten Opposition, wie der heidnischen Aristokratie in Rom, Zurückhaltung nötig. Auch hier mußten Andeutungen genügen.
Was machten wohl die einstigen Besitzer mit ihren Medaillonen? Eine Zeitlang haben sie sie sicherlich als Kostbarkeiten, Erinnerungsstücke oder Talismane aufgehoben. Manche Exemplare auch des hier vorgelegten Materials wurden später als Schmuckstücke getragen, andere versah man mit verschiedenen Glückssymbolen, andere wieder wurden, wie die abgewetzten Rückseiten verraten, zu Spielsteinen. Heute sind sie alle wichtige und wertvolle Dokumente einer längst vergangenen Epoche.

LITERATUR

Grundlegende Monographien:

J.M.C. Toynbee: Roman Medaillons. Numismatic Studies 5. New York (1944).

A. Alföldi: Die Kontorniaten. Ein verkanntes Propagandamittel der stadtrömischen heidnischen Aristokratie in ihrem Kampfe gegen das christliche Heidentum. Budapest/Leipzig (1943). Zitiert als *Alföldi*. – Die zweite, wesentlich erweiterte Auflage wird demnächst erscheinen, der Katalogteil wird auch die Berner Kontorniaten enthalten, vgl. den Korrekturnachtrag unten S. 146.

Gute Zusammenfassung der Problematik des Themas sowie reiche Literaturangaben bietet die Einleitung des Vatikan-Kataloges von *L. Michelini Tocci* (s. unten).
Als Materialsammlung nach wie vor unentbehrlich ist der Corpus von *Fr. Gnecchi:* I medaglioni romani. Milano (1912). Hier zitiert als *Gnecchi*.

Zitierte Sammlungskataloge:

Bachofen: Sammlung Bachofen v. Echt. Römische Münzen und Medaillons. Katalog, verfaßt von *O. Voetter*. Wien (1903).

Berlin: *H. Dressel,* Die römischen Medaillone des Münzkabinetts der Staatl. Museen zu Berlin. Bearbeitet von K. Regling. Dublin/Zürich (1973).

Boston: *C.C. Vermeule,* Roman Medallions. Museum of Fine Arts Boston (1963).

Forli: *S.L. Cesano,* Catalogo della collezione numismatica di Carlo Piancastelli. Forli (1957).

London: *H.A. Grueber,* Roman Medallions in the British Museum. London (1874).

Vatikan: *L. Michelini Tocci,* I medaglioni romani ed i contorniati del medagliere Vaticano. Vatikan (1965).

Wien: *F. Kenner,* Römische Medaillons (Jb. Kunsthist. Sammlung d. allerhöchst. Kaiserhauses, Wien, I, 1883–XI, 1890).
J.W. Kubitschek, Ausgewählte römische Medaillons der Kaiserl. Münzsammlung in Wien, aus dem Illustrationsmaterial der Bd. I–XI des Jb. neu herausgegeben. Wien (1909)

Die Sigel entsprechen den in der numismatischen Literatur üblichen.

KATALOG

I. Medaillone

Hadrianus (117–138)

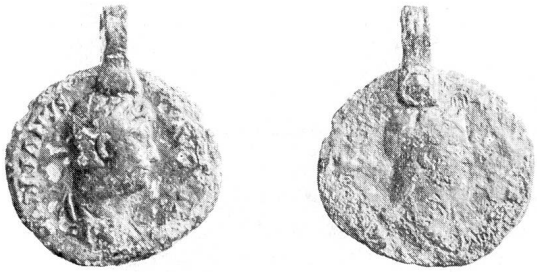
1.
Vs.: HADRIANVS – COS III P P Büste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: COS III P P Bärtiger, nackter Gott (wohl Silvanus) mit Winzermesser in der linken Hand und Gewand über seiner linken Schulter schreitet nach rechts zu einem Tempel, wovon nur die linke Ecksäule und ein Zwickel des Giebels sichtbar sind. Vor dem Tempel ein brennender Altar, zwischen diesem und dem Gott ein Hahn. Der Gott hält mit der rechten Hand die beiden Vorderfüße eines Widders zusammen, den er zur Opferung hinter sich zieht. Links im Hintergrund ein Baum.

AE, Messing. 34,8 mm, 28,81 g. Ankauf Fr. Sternberg, Zürich. Hybride Prägung: auf Sesterz-Schrötling mit regulärem Sesterz-Vs.-Stempel und Rs.-Medaillonstempel. Datierung: nach 128.
C. 478. Gnecchi, II. Nr. 20, Taf. 41,4. – Zur Identifizierung des Gottes vgl. Dressel, Kat. Berlin, 30–32, und J.M.C. Toynbee, NC 1940, 3 ff. Beidseitig stempelgleich mit Berlin, Kat. Nr. 10.

Hadrianus und Sabina

2.
Vs.: HADRIANVS – AVGVSTVS Gewandbüste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: ṢẠ[BINA A]ṲḠṲṢṬ[A HADRIANI AVG P P] Gewandbüste nach rechts mit Diadem, herabhängendes Haar (Hill, Typ C).

AE, Bronze, As, gehenkelt. 28,6 mm ohne Henkel, 9,36 g. Sonderprägung mit zwei Vs.-Stempeln, später als Schmuckstück verwendet. Weitere Beispiele für gehenkelte Bronzemünzen sind mir nicht bekannt. Datierung: 130–135.
C. –. Gnecchi, III Nr. 8, zu Rs. vgl. Taf. 148,9. P.V. Hill. The Dating and Arrangement of the Undated Coins of Rome A.D. 98–148. London (1970) 17–19.



Antoninus Pius (138–161)

3.
Vs.: ANTONINVS AVG – PIVS P P TR P COS III Büste mit Lorbeerkranz nach links.
Rs.: S – ALVS – AVG S C Salus mit Zepter stehend nach links, füttert aus der Patera in ihrer rechten Hand eine Schlange, die sich um einen Altar windet.

AE, Messing. Sesterz auf großem Schrötling. 32,98 g. 36,1 mm. Datierung: 140–143.
Reguläre Sesterze: C. 712. BMC p. 208, note.

4.
Vs.: ANTONINVS AVG – PIVS P P IMP II Büste nach rechts.
Rs.: Ṭ –Ṛ ṖỌṬ – XXI – COS IIII Neptunus nackt, vom Rücken gesehen, mit Dreizack in der linken Hand schreitet nach links zu einem Schiff im Hintergrund. Mit der Rechten umarmt er eine ebenfalls nach links schreitende weibliche Gestalt (wohl Isis Pharia) mit langem Gewand und hochgewölbtem Velum. Sie scheint etwas nicht näher Identifizierbares in ihren Händen zu halten. Rechts eine Säule mit Priapusstatuette (?); der auf dem Londoner Exemplar sichtbare Baum ist hier nicht erkenntlich.

AE, Bronze. 42,1 mm, 57,1 g. Frühere Vorschläge für die Identifikation der Göttin: Ceres (Cohen und Grueber), Baccante (Gnecchi). Ich halte sie für Isis Pharia und sehe die Darstellung in Zusammenhang mit dem *Navigium Isidis*. – Datierung: 157.
C. 1026. Gnecchi, II. Nr. 55, Taf. 48,10 – London, Kat. 21, Taf. 14,1. Beidseitig stempelgleich: London; Sotheby, Coll. Carfrae (1901), Nr. 256; Santamaria, Coll. Conte B. de P. (Mai 1926), Nr. 454.

Marcus Aurelius (161–169)

5.
Vs.: M AVREL ANTONINVS AVG – GERM SAR [M TR P XXXII] Panzerbüste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: IMP V [IIII] – COS [II] I P [P] Nackte Gestalt des Kaisers mit Speer vor einem Tropaeum, darunter zwei Gefangene auf Schildern sitzend.

AE, Messing, 38 mm, 53,33 g. Datierung: 178
C. –. Gnecchi, II Nr. 23, Taf. 60,9. Wohl beidseitig stempelgleich mit Samml. Gnecchi und Samml. Graham, Aukt. Schulman 243 (1966), Nr. 2462, ex Ars Classica, Aukt. 16 (Juli 1933), Nr. 1812.

Faustina II

6.
Vs.: [F]AVSTIN[A A]VG [PII AVG FIL] Gewandbüste nach rechts, Haar hochgesteckt.
Rs.: Geflügelte Gestalt – Amor oder Victoria – in Biga nach rechts.

AE. Rand nachträglich aufgelötet. 36,3 mm, 26,04 g.
Unediert. Zur Rs. vgl. die Medaillonen von Hadrian (Gnecchi, II Taf. 38,8. 38,9. 41,3) und Antoninus Pius (ebenda Taf. 46,8).

Lucius Verus (161–169)

7.
Vs.: L AVREL VERVS AVG ARME – NIACVS IMP II TR P V COS II Panzerbüste nach links, vom Rücken gesehen.
Rs.: Der Kaiser galoppiert nach links über Gefallene, rechts Soldaten.

AE, Bronze. 42 mm, 43,86 g. Früher Aukt. G. Hirsch, München (31. 3. 1955), Nr. 606. Datierung: 165.
C. –. Gnecchi, II Nr. 39. – Vs. stempelgleich mit Gnecchi, Taf. 75,8 und 9, sowie Vatikan, Nr. 18, und so gehört das Stück mit den anderen drei in die von P. R. Franke beobachtete Kette von Stempelkoppelungen zu Aukt. G. Kastner 4 (1973), Nr. 251: Zur Verwendungsdauer römischer Medaillonstempel. Chiron 5, 1975, 407–10.

8.
Vs.: L VERVS AVG – ARM PARTH MAX Panzerbüste mit Lorbeerkranz nach links, vom Rücken gesehen.
Rs.: TR P VI IMP III – COS I *Adlocutio*. Der Kaiser in Feldherrentracht steht nach links gewandt auf einem Podium; hinter ihm zwei Soldaten, vor ihm ein Lictor, ihm gegenüber vier Soldaten.

AE, Bronze. 40,6 mm, 48,17 g. Soll bei Capua gefunden worden sein. Datierung: zwischen 10. 12. 165 (Tr. p. VI) und Mitte 166 (Imp. IV).
C. –, vgl. 288 (Rs.). Gnecchi, II, Nr. 11, ohne Abbildung (Berlin). Ein weiteres, sehr schlecht erhaltenes Exemplar in Wien, Inv. 86345. Beidseitig stempelgleich mit Berlin, Kat. Nr. 53 (ex Herzfelder, Aukt. Hirsch, 29, 1910, Nr. 1106). Nur Vs. stempelgleich: a) Gnecchi, II, Nr. 24, Taf. 74,8, ex Vogel (Heß, Aukt. 194, 25. 3. 1929, Nr. 856) früher Imhoof-Blumer, vorher Dupré (Rs.: die beiden Kaiser mit Victorien und Flußgöttern). b) London, Kat. Nr. 1, Taf. 25,1; Gnecchi, II Nr. 12, Taf. 72,9, vorher Dupré (Rs.: Verus und Victoria). Rs. wohl stempelgleich mit Samml. Gnecchi, Gn. II Nr. 14, Taf. 74,1, aber mit Imp IIII – Abänderung und Wiederverwendung desselben Stempels.

Commodus und Crispina

9.
Vs.: CRISPINA AVG – IMP COMMODVS AVG GERM SARM Gewandbüste der Crispina, Panzerbüste des Commodus mit Paludamentum und Lorbeerkranz, einander zugewandt.
Rs.: [VOTA PVBLICA] *Dextrarum iunctio:* Commodus und Crispina reichen einander die Hände, zwischen ihnen Iuno Pronuba.

AE, Bronze. 38 mm, 47,75 g. Auf Vs. zwischen den Köpfen Kratzspuren (ausgetilgtes Glückssymbol?), Rs. ganz flachgerieben. Das Stück diente später als Spielstein. Datierung: 178, Hochzeit zwischen Commodus und Crispina.
C. 3. Gnecchi, II Nr. 2, Taf. 91,9. – Vs. stempelgleich bei allen mir bekannten Exemplaren. Nach Dressel wurde auch der andere Typus mit thronender Concordia auf der Rs. mit demselben Vs.-Stempel geschlagen (Kat. Berlin, S. 167).

Commodus (177–192)

10.
Vs.: M AVREL ANTONINVS – COMMODVS AVG Panzerbüste mit Lorbeerkranz nach links.
Rs.: TR P VII IMP IIII COS III P P Victoria in Quadriga nach links.

AE, Bronze, 42,7 mm, 46,63 g. Datierung: zwischen 10. 12. 181 (Tr. p. VII) und Herbst 182 (Imp. V).
C. –. Gnecchi, II Nr. 145, Taf. 87, 10 (Modena). Dieses ist das zweite bekannte Exemplar.

11.

Vs.: M COMMODVS ANTONINVS – PIVS FELIX · AVG BRIT Panzerbüste mit Lorbeerkranz nach links.

Rs.: P M TR P XIII IMP VIII COS V P P TELLVS STABIL Tellus unter einer Weinrebe nach links gelagert, ihre rechte Hand liegt auf dem Himmelsglobus, umgeben von vier Mädchen als Horen der Jahreszeiten.

AE, bimetallisch, Bronzekern. 40 mm, 58,63 g. Früher Sammlung Giorgi, Aukt. Ratto (1955), Nr. 849. Datierung: 187–88.

Zu diesem Rückseitentypus führt Cohen vier (714–17), Gnecchi sieben (125–131) verschiedene Vorderseitenvarianten auf, wobei als Datum stets TR P XII angegeben wird. Nun läßt sich auf dem Gothaer Exemplar (Gnecchi II, 130, Taf. 86,10) genau so eindeutig TR P XIII lesen, wie auf dem Berner Stück. Beim zweiten, bei Gnecchi ebenfalls unter Nr. 130 verzeichneten aus Paris ist ausgerechnet die kritische Stelle undeutlich; nach dem Gipsabguß bin ich eher geneigt TR P XII zu lesen. Unkenntlich auf der Abbildung ist das Datum auch auf einem in Basel versteigerten Medaillon: der Katalog gibt TR P XII an. – B. Kapossy, Ein Medaillon des Commodus aus Avenches. Bull. Ass. Pro Aventico 22, 1974, 64–66.

Folgende Stempelverbindungen konnte ich beobachten:

TR P XII (?)

Paris, Nr. 306 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 130)
Münzh. Basel, Aukt. 1 (1934), Nr. 1472 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 130)

TR P XIII

Bern, Nr. 11 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 130)
Gotha, Gnecchi, Taf. 86,10 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 130)
London, Kat. 23, Taf. 33,1; Gnecchi, Taf. 84,9 — Vs. — Rs. Salus und Hilaritas (Gnecchi, Nr. 99)
Genf, Privatsammlung — Vs. — Rs. Commodus und Roma (?) Unveröffentlicht

TR P XIIII

Madrid, Gnecchi, Taf. 82,2 — Vs. — Rs. Pax (Gnecchi, Nr. 55)
Vatikan, Kat. 28 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Berlin, Kat. 81; Gnecchi, Taf. 81,8 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Berlin, Kat. 82 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
London, Kat. 26, Taf. 32,2 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Samml. Bachofen, Nr. 1517 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Samml. Graham, Schulman, Aukt. 243 (1966), 2478, ex. Evans, Ars Classica, Aukt. 17 (1934), 1514 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Paris, Nr. 268 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 50)
Avenches — Vs. — Rs. Minerva
Paris, Nr. 266 — Vs. — Rs. Minerva
Budapest — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 49)

Für die Fortsetzung der Stempelkoppelungen vgl. die folgende Nr. 12.

12.
Vs.: M · COMMODVS · ANTONINVS – PIVS · FELIX · AVG · BRIT Panzerbüste mit Paludamentum nach links, Lorbeerkranz.
Rs.: MINER · VICT · P · M · TR · P – XIIII – IMP VIII COS V P P Minerva stehend nach links, mit Victoria in der rechten, umgekehrtem Speer in der linken Hand. Rechts ein Tropaeum.
AE, Messing. 41,8 mm, 53,29 g. Datierung: 188–189.
C. 368. Gnecchi II, Nr. 51, Taf. 81,9.
Folgende Stempelverbindungen konnte ich beobachten:

COS V

Paris, Nr. 244 — Vs. — Rs. Fortuna dux (Gnecchi, Nr. 18)
Berlin, Kat. 72; Gnecchi, Taf. 79,2 — Vs. — Rs. Fortuna dux (Gnecchi, Nr. 18)
Oxford, ex Evans, Ars Classica, Aukt. 17 (1934), 1506 — Vs. — Rs. Fortuna dux (Gnecchi, Nr. 18)
Ex H.D. Weber, Aukt. Sotheby (Juni 1893), 203 — Vs. — Rs. Fortuna dux (Gnecchi, Nr. 18)
Santamaria, Aukt. (Jan. 1924) 496 — Vs. — Rs. Fortuna dux (Gnecchi, Nr. 18)
Ex Prince Waldeck, Münzh. Basel, Aukt. 3 (1935) 598 — Vs. — Rs. Fortuna redux (Gnecchi, Nr. 20)

TR P XII

Münzen & Medaillen AG, Basel, Aukt. 52 (1975), Nr. 677, ex Fitzwilliam (1949), Nr. 357 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 126)
Ars Classica, Aukt. 10, (1925), 1763 — Vs. — Rs. Tellus (Gnecchi, Nr. 126)
Samml. Gnecchi, Taf. 84,8 — Vs. — Rs. Terra, Hirt (Gnecchi, Nr. 98)
Ex Niklovits, Aukt. Hamburger (1925), 1147 — Vs. — Rs. Terra, Hirt (Gnecchi, Nr. 98)
Ex Walters, Aukt. Heß (1932) 1048 — Vs. — Rs. Terra, Hirt (Gnecchi, Nr. 98)
Gotha; Gnecchi, Taf. 84,6 — Vs. — Rs. Commodus, Castor (Gnecchi, Nr. 96)
London — Vs. — Rs. Commodus, Castor (Gnecchi, Nr. 96)
Berlin, Kat. 77 — Vs. — Rs. Commodus, Castor (Gnecchi, Nr. 96)
Berlin, Kat. 78 — Vs. — Rs. Commodus, Castor (Gnecchi, Nr. 96)
Aukt. Helbing (Apr. 1931), 846, ex Helbing (Juni 1929), 4273, ex Bement, Aukt. Ars Classica 8 (1924), 1122, ex Aukt. Hirsch (1905), 1181 — Vs. — Rs. Commodus, Castor (Gnecchi, Nr. 96)
Wien, Kat. 61; Gnecchi, Taf. 84,5 — Vs. — Rs. Ianus (Gnecchi, Nr. 94)

TR P XIII

Samml. Gnecchi, Taf. 85,1 — Vs. — Rs. Commodus, Fortuna (Gnecchi, Nr. 101)
Samml. Gnecchi, ex Tyszkiewicz, Taf. 82,1 — Vs. — Rs. Tres Monetae (Gnecchi, Nr. 53)

TR P XIIII

Ex Vierordt, Aukt. Schulman (1930), 476, vorher (1924), 856, vorher (1923) 1740, ex Imhoof-Blumer, Hirsch, Aukt. 18 (1907), 1021, ex Gréau, Gnecchi, Taf. 81,5 — Vs. — Rs. Mars (Gnecchi, Nr. 46)
Berlin, Kat. 80, ex Niklovits, Aukt. Hamburger (1925), 1131 — Vs. — Rs. Fortuna (Gnecchi, Nr. 16)
Samml. Gnecchi, Taf. 79,1 — Vs. — Rs. Fortuna (Gnecchi, Nr. 16)
Paris, Gnecchi, Taf. 78,10 — Vs. — Rs. Fortuna (Gnecchi, Nr. 15)
Paris, Gnecchi, Taf. 81,3 — Vs. — Rs. Iuppiter (Gnecchi, Nr. 43)
Ex Niggeler, Aukt. Leu/MM. (1967) 1353, ex Helbing (1929), 3882 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 51)
ANS, Kat. MN 15 (1969), 11, ex Larizza II, Aukt. Santamaria (1928), 414 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 51)
Bern, Nr. 12 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 51)
Samml. Gnecchi, Taf. 81,7 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 49)
Samml. Bachofen, 1516 — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 49)
Budapest — Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 49)

Zur Fortsetzung der Stempelkoppelungen vgl. die vorangehende Liste bei Nr. 11

13.
Vs.: M COMMODVS ANTONINVS – PIVS FELIX AVG BRIT Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: MINER VICT P M TR P – XIIII – IMP VIII COS V P P Minerva stehend nach links, mit Victoria in der rechten, umgekehrtem Speer in der linken Hand. Rechts ein Tropaeum.

AE, Bronze. 41,4 mm, 54,74 g. Datierung: 188–189.
C. 367. Gnecchi II, Nr. 48, keine Abbildung (die Exemplare von Budapest und London gehören zu Nr. 49). Vs. vgl. Gnecchi, Taf. 84,3 – vielleicht stempelgleich.

14.
Vs.: M COMMODVS ANTONI – NVS PIVS [FELIX A]VG BRIT Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: [APOL PALATINO P M TR P] XVI IMP VII[I] COS VI P P Apollo übernimmt Kithara von Victoria.

AE, bimetallisch, Bronzekern. 41,2 mm, 74,12 g. Datierung: 190–191.
C. 23. Gnecchi II, Nr. 1, Taf. 78,1.

Folgende Stempelverbindungen habe ich beobachtet:

Paris, Nr. 234, Gnecchi, Taf. 78,1	Vs. — Rs. Apollo, Victoria (Gnecchi, Nr. 1)
Bern, Nr. 14	Vs. — Rs. Apollo, Victoria (Gnecchi, Nr. 1)
Vinchon, Aukt. (Nov. 1966), 56	Vs. — Rs. Apollo, Victoria (Gnecchi, Nr. 1)
Samml. Bachofen, Nr. 1526, Gnecchi, Taf. 85,4	Vs. — Rs. Commodus, Roma (Gnecchi, Nr. 108)
London, Kat. 32	Vs. — Rs. Commodus, Roma (Gnecchi, Nr. 108)
London	Vs. — Rs. Minerva (Gnecchi, Nr. 47 var.)
Forli, Samml. Piancastelli, Kat. 3017	Vs. — Rs. Commodus/Sol in Quadriga (Gnecchi, Nr. 3)
Paris, Nr. 237, Gnecchi, Taf. 78,3	Vs. — Rs. Commodus/Sol in Quadriga (Gnecchi, Nr. 3)
Sangiorgi, Samml. Martinetti und Nervegna, Aukt. (1907), 2297	Vs. — Rs. Commodus/Sol in Quadriga (Gnecchi, Nr. 3)
Winterthur, aus Samml. Imhoof	Vs. — Rs. Commodus/Sol in Quadriga (Gnecchi, Nr. 3)

15.
Vs.: M COMMODVS ANTONINVS – PIVS FELIX AVG BRIT Panzerbüste mit Paludamentum, Lorbeerkranz, nach rechts, vom Rücken.
Rs.: COS VI Commodus in Feldherrentracht mit Parazonium und umgekehrtem Speer nach rechts; ihm gegenüber Afrika, halbnackt, mit Elefantenhaut als Kopfbedeckung und zwei Füllhörnern; sie streichelt einen Löwen. Im Hintergrund richtet Victoria ein Tropaeum auf.

AE. Vs. aus Bronze, Rs. bimetallisch, mit Bronzekern. Die Fassung aus Messing ist gegossen und graviert. 65 mm, 244,6 g. – Münzh. Basel, Aukt. 10 (1938), 662; ex Samml. Trau (Aukt. Heß/Gilhofer u. Ranschburg, 1935) 1883; vorher Samml. A. Tauber (NZ 1, 1869, 414 ff); ex Samml. Gréau, Aukt. Hoffmann, Paris (1869), 4919; vorher Samml. Wiczay, Nr. 1889; vorher wahrscheinlich Vatikan, wohin das Stück aus der Samml. Albani gelangte. Datierung: zwischen 1. Januar 190 (Cos VI) und Ende 191 (Änderung des Namens von Marcus auf Lucius).
C. 69. Gnecchi II, Nr. 5, Taf. 78,5. Zur Provenienz vgl. A. Tauber, s. oben. Ähnliche Fassungen abgebildet bei Gnecchi, II, Taf. 73,3 (Verus) und 77,2 (Commodus).

16.
Vs.: M COMMODVS ANT P – FELIX AVG BRIT Panzerbüste mit Paludamentum vom Rücken nach rechts, mit Lorbeerkranz.
Rs.: HERCVLI COMMOD – IANO COS VI P P Hercules-Commodus mit Füllhorn und Patera nach links, opfernd am brennenden Altar. Links Baum mit aufgehängtem Löwenfell, darunter Bogen, die Keule ist an den Altar gelehnt.

AE, bimetallisch, mit Bronzekern. 28,6 mm, 20,11 g. Datierung: wie oben, Nr. 15.
Als kleinformatiger Medaillon wohl unediert. Zur Rs. vgl. C. 176–180. Gnecchi, II, Taf. 79,5 und 6.

17.
Vs.: L AELIVS AVRELIVS CO – MMODVS AVG PIVS FELIX Panzerbüste mit Medusenkopf nach rechts, Paludamentum, Lorbeerkranz.
Rs.: TEMPORVM FE – LICITAS Vier Knaben als Personifikationen der vier Jahreszeiten.

AE, bimetallisch, Bronzekern. 41 mm, 61,98 g. Datierung: 191–192.
Vatikan, Kat. 35, als Unicum veröffentlicht. Dieses ist das zweite bekannte Exemplar. Zu Rs. vgl. C. 276. Gnecchi II, Nr. 135.
Beidseitig stempelgleich mit dem vatikanischen Exemplar; Vs. mit Aukt. Heß-Leu 28 (1965), Nr. 44, ex Samml. Bement (Ars Classica 8, 1924) Nr. 1124, ex Samml. Sandman, Rs. anderer Typ: Commodus opfert vor Felicitas.

Severus Alexander (222–235)

18.
Vs.: IMP SEV ALEXAND AVG IVLIA MAMAEA AVG MATER AVG Gewandbüsten des Kaisers und seiner Mutter Iulia Mamaea einander anblickend, er mit Lorbeerkranz, sie mit Diadem.
Rs.: FIDES MILI – TVM Iuppiter mit Blitz und Zepter stehend nach links, unter seinem linken Arm ein Feldzeichen. Ihm gegenüber opfert der Kaiser am Dreifuß und wird dabei von Virtus bekränzt.

AE, Bronze. 36,2 mm, 11,82 g. Datierung: 231, *decennalia*.
C. 10. Gnecchi III, 18, Taf. 135,6 und 7. BMC 187, Nr. 735. Taf. 25.

Iulia Mamaea

19.
Vs.: IVLIA MAMAE – A·A[VGVSTA] Gewandbüste mit Diadem nach links.
Rs.: [A]EQVITAS PVB – LICA Die *tres Monetae*, alle drei nach links blickend.

AR, 37,5 mm, 24,49 g. Gelocht und stark beschädigt. Ehemals Samml. Gnecchi, ex Weber, Aukt. Hirsch (1909), Nr. 2049. Datierung: 228.
C. 2. Gnecchi I, Nr. 2 führt drei Exemplare auf, darunter auch dieses. Abgebildet auf Taf. 23 sind jene aus Berlin (Nr. 6) und Paris (Nr. 7), mit nach vorne blickender mittlerer Moneta.

Philippus Arabs (244–249)

20.
Vs.: IMP CAES M IVL PHILIPPVS AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: AEQVITAS AV – GG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

Billon, Antoninianmetall. 23,23 g., 30,5 mm.
C. –. Gnecchi I, Nr. 2, Taf. 24,5 und 6. Beidseitig stempelgleich mit Bologna (Gnecchi, Taf. 24,5); Gotha; Wien, Nr. 118, ex Wiczay; London.

Gallienus (253–268)

21.
Vs.: IMP GALLIENVS P F AVG GERM Panzerbüste nach rechts, Paludamentum über der linken Schulter, Lorbeerkranz.
Rs.: MONETAE AV – GG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AR, Reste antiker Vergoldung, 50 mm, 20,91 g. Datierung: 257–260.
Unveröffentlichte Variante zu C. 57, Gnecchi I, Nr. 15. Das zweite Exemplar in Wien (Nr. 32255) ist ebenfalls unpubliziert, die Vorderseiten sind stempelgleich.

Salonina

22.
Vs.: CORN – SALO NINA AVG Gewandbüste mit Diadem nach rechts.
Rs.: PV – DICITIA AVGVSTAE Thronende Pudicitia in der Mitte, links Salus mit Schlange, rechts Felicitas oder Securitas mit Caduceus; alle nach links gewandt.

AR, bzw. Billon. 33,5 mm, 19,72 g.
C. 102. Gnecchi I, Nr. 11, Taf. 28,3. Beidseitig stempelgleich mit Paris (Nr. 118); Samml. Gnecchi (Taf. 28,3); Wien (Nr. 37515) ex Weber, Aukt. Hirsch, (1909) Nr. 2310; Aukt. Sambon, Milano (1898) Nr. 878.

Claudius Gothicus (268–270)

23.
Vs.: IMP C CLAVDIVS P F AVG Paludamentbüste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: M – ONETA – AVG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, 34,5 mm, 24,51 g.
C. 181. Gnecchi II, Nr. 5, Taf. 117,5. Beidseitig stempelgleich mit London, Kat. 3; Paris, Nr. 522 und 523; Münzen & Medaillen AG Basel, Aukt. 28 (1964) Nr. 462. Nur Vs. stempelgleich: Wien, Nr. 87810 (ex Markl, Nr. 3292) und Nr. 32279; Samml. Weber, Aukt. Hirsch (1909) Nr. 2361.

Florianus (276)

24.
Vs.: IMP C M ANN FLORIANVS AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: M – ONETA A – VG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, 30 mm, 15,91 g.
C. 44. Gnecchi II, Nr. 2, Taf. 118,9. Beidseitig stempelgleich mit Madrid; Paris, Nr. 532 und 537; Vatikan, Nr. 76: Samml. Gnecchi (Abb.); Samml. Weber, Aukt. Hirsch (1909) Nr. 2392; Münzen & Medaillen AG Basel, Aukt. 28 (1964) Nr. 465.

Probus (276–282)

25.
Vs.: IMP PROBV – S P F AVG Panzerbüste nach links vom Rücken, mit Lorbeerkranz, Speer und Schild, verziert mit reitendem Kaiser nach links mit zwei Begleitern.
Rs.: M – ONETA A – VG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, mit Spuren von Silber (Antoninianmetall?). 33,8 mm, 21,16 g. Datierung: 281–282 (Pink).
C. 376. Gnecchi II, Nr. 24, Taf. 120,5 (Berlin, Guß!). K. Pink, Die Medaillonprägung unter Kaiser Probus. NZ 76, 1955, Nr. 20. – Nach der Liste bei Pink scheint es sich um eine Massenprägung gehandelt zu haben. Folgende Stücke sind beidseitig stempelgleich: Samml. Bachofen, Nr. 2251; London; Samml. Trau, Aukt. Heß-Gilhofer und Ranschburg (1935), Nr. 3145; Münzen & Medaillen AG Basel, Aukt. 28 (1964), Nr. 460, vorher Münzh. Basel, Aukt. 1 (1934), Nr. 466; Wien, Kat. 173 (Nr. 32284).

26.
Vs.: [IMP] PRO – BVS AVG Panzerbüste mit Medusenhaupt nach links, Lorbeerkranz, geschulterter Speer.
Rs.: M – ONETA [A]VG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, 33,3 mm, 18,12 g. Datierung: wie oben.
C. 373. Gnecchi II, Nr. 17, Taf. 120,1. Pink, Nr. 23. – Beidseitig stempelgleich mit Samml. Vogel, Aukt. Heß 194 (1929), Nr. 942, es Horsky, Aukt. Heß (1910), Nr. 4221, ex Prowe, Aukt. Egger, (1904), Nr. 2745. Nur Vs.: Paris (Abb. bei Gnecchi); Wien, Kat. 176 (Nr. 32287); Samml. Recamier – Carpentier, Aukt. Bourgey (1925), Nr. 483; Samml. E.S.R., Aukt. Heß-Leu (1961), Nr. 373, vorher Aukt. Heß-Leu (1954), Nr. 365.

27.
Vs.: IMP PROB – VS P F AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach links, Lorbeerkranz.
Rs.: M – O – NETA A – VG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, Reste antiker Vergoldung. 36 mm, 25,95 g. Datierung: wie oben.
C. 378. Gnecchi II, Nr. 22, Pink, Nr. 18. – Vs. stempelgleich mit London, Kat. 5; Paris, Nr. 563; Wien, Kat. 188 (Nr. 40450, ex Missong, 4572); Ratto, Aukt. Juni 1926, Nr. 2248.

Carus (282–283)

28.
Vs.: IMP C M AVR CARVS P F AVG Panzerbüste mit Medusenhaupt nach rechts, Paludamentum, Lorbeerkranz.
Rs.: MO – NETA AV – GG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, mit Spuren von Silber. 36,2 mm, 28,88 g. Aus Samml. Walters, Aukt. Heß 211 (1932), Nr. 1496, ex Levis, Aukt. Ars Classica 11 (1925), Nr. 962. Datierung: Anfang März 283 (Pink, NZ).
C. 41. Gnecchi II, Nr. 1, Taf. 122,1. K. Pink, Die Medaillonprägung unter Carus und seinen Söhnen. ANS Cent. Publ. (1958), 553 ff; 554, Nr. 2, 9. K. Pink, Aufbau/Carus, NZ 80, 1963, 44. – Beidseitig stempelgleich mit Wien, Kat. 194 (Nr. 32297); Paris, Nr. 573. Nur Vs.: Paris, 572 (Abb. bei Gnecchi); Samml. Mazzini, Nr. 41; Samml. E.S.R., Aukt. Heß-Leu (1961), Nr. 379, ex Münzh. Basel, Aukt. 8 (1937), Nr. 1027; vorher Münzh. Basel, Aukt. 1 (1934), Nr. 2178, Samml. Hall II, Aukt. Platt (1950), 1966, ex Samml. Prince Waldeck, Münzh. Basel, Aukt. 3 (1935), Nr. 922; = diese vier Stücke haben denselben Rs.-Stempel.

Carinus Caesar (282–283)

29.
Vs.: M AVR CARINVS N[OB CAES] Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: MONETA AVGG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, Bronze. 32,4 mm, 18,46 g. Datierung: Mitte Oktober 282, Ernennung des Carinus zu Caesar aug. pot. (Pink, NZ).
C. 58. Gnecchi II, Nr. 6, Taf. 122,8. Pink, Medaillonprägung. Nr. 6a. Pink, Aufbau, S. 27.

30.
Vs.: M AVR CARINVS NOB CAES Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz, Speer über der linken Schulter.
Rs.: MO – NETA A – VGG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, Bronze, 30,4 mm, 16,04 g. Datierung wie oben.
Das Stück mit dem geschulterten Speer ist eine bisher unbekannte Variante der vorangehenden Prägung. Möglicherweise wurde dazu der Stempel umgeschnitten.

Numerianus (283–284)

31.
Vs.: IMP C NVMERIANVS P F AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: MO – NETA A – VGG Die *tres Monetae*.

AE, Bronze, 32,4 mm, 17,41 g. Datierung: Juli 284 (Pink, NZ).
C. 28. Gnecchi II, Nr. 5, Taf. 123,6. K. Pink, Medaillonprägung, Nr. 24a.

Diocletianus (284–305)

32.
Vs.: IMP C C VAL DIOCLETIANV P F AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: MONETA AVG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, 37,1 mm, 29,03 g. Datierung: 285.
C. 320. Gnecchi II, Nr. 10, Taf. 124,5. – Folgende Stempelkoppelungen habe ich beobachtet:
Beidseitig stempelgleich: Paris, 601 und 605; München, Nr. 14; London, Kat. 3; Wien, Kat. 209 (32312); Seaby, Aukt. 2 (Juli 1929) 985; Hirsch, Aukt. 34 (1914), 1520, vorher 33 (1913), 1449, vorher 29 (1910), 1322, Samml. Lambros.
Nr. Vs. stempelgleich (Rs. AVGG): Paris, 600; Egger, Aukt. 39, (1912), 1359; Samml. Bachofen, 2313; Wien, Gnecchi, Taf. 124,8; Münzh. Basel, Aukt. 8 (1937), 1038, vorher 3 (1935), 936; G. Hirsch, Aukt. (März 1955), 688.

Diocletianus und Maximianus Herculius

33.
Vs.: DIOCLETIANVS ET MAXIMIANVS AVGG Konsularbüsten der beiden Kaiser in toga picta, mit Lorbeerkranz und Adlerzepter.
Rs.: [FELIC] – ỊṬẠṢ ṖẸṚṖẸṬṾẠ [AVGG] Moneta mit Waage und Füllhorn zwischen Iuppiter mit Blitz und Zepter und Hercules mit Keule und Löwenfell.

AE, Bronze, 27 mm, 26,7 g. – Zweites bekanntes Exemplar.
C. –. Gnecchi, –. Boston, Kat. 82. Vgl. Gnecchi II, Nr. 5, Taf. 126,6, Rs, mit anderer Legende.

Maximianus Herculius (286–305)

34.
Vs.: VIRTVS MAXIMIANI AVG Halbfigur des Kaisers in Panzer mit Paludamentum nach rechts, mit Lorbeerkranz, Speer und Schild.
Rs.: MONETA AVGG Die *tres Monetae*, zwei nach links, die mittlere nach vorn blickend.

AE, Bronze, 32,4 mm, 19,98 g. Rand aufgehämmert. – Aus Samml. Apostolo Zeno, Aukt. Dorotheum (1955), Nr. 2158.
C. 406. Gnecchi II, 16, Taf. 127,5. Beidseitig stempelgleich mit Wien, Kat. 224 (Nr. 32327). Nur Vs.: Paris, Nr. 640 (Abb. bei Gnecchi).

Galerius Caesar (293–305)

35.
Vs.: GAL VAL MAXIMIANVS NOB CAES Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: MON – ETA A – VGG Die *tres Monetae*, alle nach links blickend.

AE, Bronze, 29,5 mm, 22 g. Rand aufgehämmert.
Vermutlich unediert. Rs. vgl. Gnecchi II, Taf. 129,1.

Constantinus I. (306–337)

36.
Vs.: CONSTANTINVS MAX AVG Büste nach rechts.
Rs.: CRISPVS ET CONSTANTINVS CC $\overline{\text{SIRM}}$ Einander zugewandte Büsten der beiden Caesares.

AR, Siliqua, 22,4 mm, 3,36 g. Datierung: 320, *processus consularis* und *quindecennalia* des Kaisers in Sirmium.
C. 3. Gnecchi I, Nr. 1, Taf. 29,8. RIC 468,14.

37. + 38.
Vs.: CONSTANTI – NUS MAX AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Diadem.
Rs.: VIRTVS – AVG N Der Kaiser galoppiert nach rechts über einen Gefallenen und durchbohrt ihn mit der Lanze.

AE, Bronze, Nr. 37: 38,3 mm, 28,89 g. Nr. 38: 36 mm, 26,73 g., gelocht. Datierung: 327–333 (RIC).
C. 663. Gnecchi II, Nr. 20, Taf. 131,3. RIC 333, Nr. 309; zur Chronologie der constantinischen Bronzemedaillone in Rom vgl. S. 282–84. Zur Problematik der Danubius-Medaillone vgl. A. Alföldi, Z. f. Num. 36, 1926, 161 ff.

Folgende Stempelkoppelungen habe ich beobachtet:

Bern, Nr. 37	Vs.	Rs. Virtus aug n
Neapel, Abb. Gnecchi, Taf. 131,3	Vs.	Rs. Virtus aug n
Hirsch, Aukt. 32 (1962) 2640	Vs.	Rs. Virtus aug n
Giorgi, Aukt. Ratto (1955), 1092	Vs.	Rs. Virtus aug n
Wien, Kat. 245 (Nr. 32348)	Vs.	Rs. Virtus aug n
Prince Waldeck, Münzh. Basel, Aukt. 3 (1935) 977	Vs.	Rs. Virtus aug n
Martinetti, Aukt. Sangiorgi (1907) 2906	Vs.	Rs. Virtus aug n
Paris, Nr. 674, Abb. Maurice, Num. Const. I., Taf. 9,1	Vs.	Rs. Virtus aug n
Paris, Nr. 675	Vs.	Rs. Virtus aug n
Bern, Nr. 38	Vs.	Rs. Virtus aug n
Paris, Abb. Gnecchi, Taf. 130,7	Vs.	Rs. Securtias augusti n
Signorelli, Aukt. Santamaria (1953) 1356	Vs.	Rs. Victoria augusti
Samml. Gnecchi, Abb. Taf. 131,2	Vs.	Rs. Victoria gothica
Samml. Gnecchi, Abb. Taf. 130,1, ex Martinetti, 2905	Vs.	Rs. Exuperator omnium gentium
Paris, Abb. Gnecchi, Taf. 130,6	Vs.	Rs. Salus reip/Danubius
Wien, Abb. Alföldi, Taf. 11,1	Vs.	Rs. Salus reip/Danubius
Wien, Nr. 32342, ex Bachofen Nr. 2465, Abb. Gnecchi, Taf. 130,2	Vs.	Rs. Gloria saeculi virtus caess
Signorelli, Nr. 1355	Vs.	Rs. Gloria saeculi virtus caess

Die Rs. von Nr. 37 ist außerdem stempelgleich mit einem Medaillon des Constans I Augustus in Paris, abgebildet bei Gnecchi II, Taf. 135,9.

39.
Vs.: CONSTANTI – NOPOLIS Gewandbüste der Constantinopolis nach links mit lorbeerbekränztem Helm. Links Monogramm.
Rs.: [VICTORI] A – AVG Schiff nach rechts mit Steuermann und fünf Ruderern. Am Bug Victoria, vor dem Steuermann drei Feldzeichen.

AE, Bronze, 34 mm, 27,88 g. Datierung: wie oben.
C. 13. Gnecchi II, Nr. 5, Taf. 131,9. RIC 332, Nr. 301.

Constantius II (Caesar: 324–337, Augustus: 337–361)

40.
Vs.: FL VAL CONSTANTIVS NOB C Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: [VICTORIA ›E‹] BAEATISSIMO[RVM CAESS] Victoria auf Panzer und Schild sitzend nach rechts, schreibt [VOT/X] auf Schild auf ihrem Knie.

AE, Bronze, 28,5 mm, 18,05 g. Rand aufgehämmert. Rs. flach gerieben. Datierung: 324 oder 334.
C. 271 und Gnecchi II, Nr. 38 geben als Rs.-Legende nur victoriae beatissimorum caess, RIC 324, Nr. 258 nur victoria beatissimorum caess an, vgl. dazu 306, Nr. 74–76, wohin das Stück wohl gehört.

41.
Vs.: FL VAL CONSTANTIVS NOB C Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz.
Rs.: VICTORIA BEATISSIMORVM CAESS Victoria wie oben, auf dem Schild VOT / XV (sic!).

AE, Bronze, 32,4 mm, 18,44 g.
Vermutlich Unicum, unediert. Auf dem leider stark verriebenen Schild der Rs. sind deutlich zwei Zahlen, die erste davon klar als X zu erkennen. Die zweite kann nur V sein: sein 15-jähriges Regierungsjubiläum feierte Constantinus II bereits als Augustus. Das Stück ist – abgesehen vom Schild – beidseitig stempelgleich mit dem Wiener Exemplar, Kat. 303 (Nr. 32398), VOT X. Wohl anläßlich der *vota decennalia soluta – quindecennalia suscepta* (334) wurde der Rs.-Stempel umgeschnitten.

42.
Vs.: [D] N CONSTAN – [T]IVS P F AVG Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Diadem.
Rs.: DEBELLATO]R[I GENT]T BARBARR Der Kaiser reitet nach rechts über einen Gefallenen hinweg und bedroht ihn mit dem Speer.

AE, bimetallisch, 31,9 mm, 22,88 g. Datierung: 337–340.
C. 25. Gnecchi II, 2, Taf 136,1.

Magnentius (350–353)

43.
Vs.: [I]MP CAE MAGN – ENTIVS AVG Paludamentbüste nach rechts.
Rs.: VICTO – RIA • AVG [G •] Der Kaiser in Feldherrentracht stehend nach links, mit Speer und Victoriola auf Globus in den Händen, wird durch Victoria bekränzt, die hinter seinem Rücken steht.

AE, Bronze, 33,6 mm, 16,22 g. Aus der Sammlung Apostolo Zeno, Aukt. Dorotheum I (1955) 2303. Datierung: Frühjahr 350.
C. 60. Gnecchi II, 4, Taf. 138,5. und 6. P. Bastien, Le monnayage de Magnence (1964), Nr. 443. Beidseitig stempelgleich mit den bei Bastien aufgeführten acht Exemplaren (dieses Stück fehlt), Vs. auch mit Nr. 444.

Constantius Gallus (351–354)

44.
Vs.: D N FL CL CONSTANTIVS NOB CAES Gewandbüste nach rechts.
Rs.: VRBS – ROMA Roma sitzend auf Schild nach links mit Victoriola auf Globus und Speer in den Händen.

AE, Bronze, 30,8 mm, 15,08 g. Früher Aukt. G. Hirsch, (1954), 1433, ex Samml. Walters, Aukt. Heß (1932), 1568.
C. 59. Gnecchi II, 10, ohne Abb. Beidseitig stempelgleich mit London, Kat. 2; Vs. mit London, Kat. 1 und Samml. Weber, Aukt. Hirsch (1909), 2692 (Rs.: Gloria romanorum).

II. Kontorniaten ★

1.
Vs.: ALEXANDER – MA – GNVS MACEDON Büste Alexanders mit Löwenfell, nach rechts. Rechts eingravierter Palmzweig.
Rs.: S – OL – I – INVICT – O Sol in Quadriga.
35 mm, 23,74 g. Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 4 var. (5,12).

2.
Vs.: ALEXXAN – DER MAG Büste Alexanders mit Löwenfell nach rechts. Rechts Palmzweig in Silber eingelegt.
Rs.: NVS MACO – NMONIVS Sitzende «Macedonia».
18,9 g., 36,6 mm. Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 13. (9,11). Zum Typ vgl. E. Dwyer, An Alexander/Macedonia Contorniate. MN 15, 1969, 93 ff.

3.
Vs.: ALEXS – ANDER Büste Alexanders mit Löwenfell nach rechts.
Rs.: STE – FANVS DOMENATOR Wagenlenker in Quadriga.
43,6 mm, 33,53 g. Vs. Doppelschlag. Früher bei Fallani.
Alföldi, 375. (43).

4.
Vs.: DIVVS – AVGVSTVS Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Links eingravierter Palmzweig.
Rs.: Victoria mit Schild nach links.
35,6mm, 22,9 g. Guß, Rand aufgelötet, Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 87, Taf. 13,3: dieses Exemplar. (115,3).

★ *Korrekturnachtrag.* Sommer 1975 lagen die Umbruch-Korrekturabzüge der zweiten Auflage von A. Alföldis Kontorniatenbuch bereits vor. Die hier in Klammern angegebenen Nummern beziehen sich auf dieses Werk.

5.
Vs.: DIVVS AVGVSTVS PATER Büste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: Hectors Abschied von Andromache.
37,3 mm, 19,55 g. Rand aufgelötet.
Alföldi, 89. (119,4).

6.
Vs.: NERO CLAVDIVS AVG Kopf mit nachgraviertem Diadem nach links.
Rs.: DECVRSIO Zwei Reiter, nach rechts.
33,2 mm, 20,74 g. Gegossen und nachgraviert, Rand aufgelötet, Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 483 var. (560,2).

7.
Vs.: NERO CLAVD CAESAR AVG GER P M P P Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: DECVRSIO Zwei Reiter, nach rechts.
33 mm, 24,83 g. Gegossen und nachgraviert, Rand aufgehämmert.
Alföldi, –, vgl. 483. (560,3).

8.
Vs.: ....CAE SAR P M P P Kopf Neros mit Lorbeerkranz nach rechts. Rechts eingravierter Palmzweig.
Rs.: Scylla und Ulysses
37 mm, 22,34 g. Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 142 Typ. (179,15).

9.
Vs.: NERO CLAVDIVS CAESAR AVG GER P M TR P P Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Links eingraviertes Monogramm.
Rs.: (Wie oben?)
36,1 mm, 19,68 g. Rs. fast vollständig abgeschliffen, Rand aufgehämmert.
Alföldi (140).

10.
Vs.: NERO CAESA AVG GERM [IMP] Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Rechts eingravierter Palmzweig.
Rs.: Wagenlenker in Quadriga nach rechts.
35,4 mm, 18.16 g. Rs. abgeschliffen.
Alföldi, vgl. Taf. 20,7. (192,17).

11.
Vs.: NERO CAESAR AVG GERM IMP Büste mit Lorbeerkranz nach rechts. Rechts eingraviertes Monogramm.
Rs.: Wagenlenker in Quadriga nach rechts.
35,5 mm, 19,46 g. Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi (192,11).

12.
Vs.: NERO CAESA [R AVG P MAX] Büste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: Iason zwei Stiere bändigend
35,5 mm, 11,81 g.
Alföldi (158,3)

13.
Vs.: IMP NERO CAESAR AVG P MAX Büste mit Lorbeerkranz nach rechts.
Rs.: Brennender Altar vor Tempel, rechts und links je drei Figuren.
39 mm, 20,59 g. Gegossen und nachgraviert. Früher Aukt. Ratto (1955), Nr. 1115.
Vermutlich unediert. Zur Rs. vgl. die Medaillone des Alexander Severus, Gnecchi II, Taf. 100,1–2 und 101,9.
Alföldi (203 a,4).

14.
Vs.: TRAIANVS AVG – COS IIII P P Panzerbüste mit Paludamentum vom Rücken nach rechts. Lorbeerkranz.
Rs.: Gefangene Barbarenfamilie.
37 mm, 24,5 g.
Alföldi, 256. (332,2).

15.
Vs.: DIVO TRAIA – NO AVGVSTO Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, Paludamentum über der linken Schulter. Rechts eingraviertes Monogramm.
Rs.: Circus Maximus.
36,7 mm, 21,52 g. Rs. stark abgegriffen.
Alföldi, 260. (336,2).

16.
Vs.: DIVO TRAIA – NO AVGVSTO Paludamentbüste mit Lorbeerkranz nach rechts. Rechts eingraviertes Monogramm.
Rs.: POLYSTEFAN[VS] Wagenlenker in Quadriga mit Palmzweig nach rechts.
37,4 mm, 27,6 g. Rs. stark abgeschliffen.
Alföldi, 270. (345,15).

17.
Vs.: Wie oben, stempelgleich.
Rs.: Legende fehlt, sonst wie oben, zwei Ringkämpfer unter den Pferden.
37,4 mm, 23,02 g.
Alföldi, 269. (344,8).

18.
Vs.: DIVO NERVA – E TRAIANO Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, über der linken Schulter Paludamentum.
Rs.: Scylla und Ulysses.
38 mm, 23,07 g. Gelocht. – Alter Bestand.
Alföldi, 281. (360,20).

19.
Vs.: DIVO TRA – IANO Panzerbüste mit Paludamentum nach rechts, Lorbeerkranz, rechts eingravierter Palmzweig.
Rs.: Abgeschliffen. graviertes Muster.
38,7 mm, 21,96 g. Guß.
Alföldi, vgl. Taf. 62,10. (380).

20.
Vs.: Gewandbüste Caracallas nach rechts.
Rs.: OLE[XEVS] Ulysses unter dem Bauch des Widders.
39,5 mm, 24,62 g. Guß.
Alföldi, 402. (422,7).

21.
Vs.: AELIVS – FOEBVS Wagenlenker in Quadriga nach rechts.
Rs.: AELIVS – PANOPTIS Wagenlenker in Quadriga nach rechts, zurückblickend.
38,5 mm, 29,55 g. Gegossen und graviert.
Alföldi, – (629).

III. Anhang

a) *Güsse*

1. Medaillon des Commodus, Gnecchi II, Nr. 153, Taf. 88, 6. Ob antiker oder neuerer Guß konnte vorläufig nicht entschieden werden.
2. Kontorniat. Vs.: Philippus Arabs. Rs.: AETERNITAS AVGG Elefant mit Treiber nach links. – Wohl nicht antik.

b) *Römische Münzen mit aufgehämmertem Rand*

1. Hadrianus, Sesterz. Rs.: Restitutori Achaiae. – RIC 938 (c).
2. Severus Alexander, Sesterz. Rs.: Providentia Deorum. – RIC 597.
3. Philippus Arabs, Sesterz. Rs.: Saeculum novum (Tempel) – RIC 163 (a).
4. Philippus Arabs, Sesterz. Rs.: Fides militum. – RIC 173 (a).
5. Traianus Decius, Doppelsesterz. Rs.: Felicitas saeculi. – RIC 115 (f).
6. Constantinus I. Caesar, Follis. Rs.: Genio populi romani.
7. Pamphylien, Side, Salonina, AE. Rs.: Apollo. – SNG v. Aulock, 4861 var. Inv. 1690.

1–6: Geschenke Prof. Dr. R. Göbl, Wien. 7: Alter Bestand.